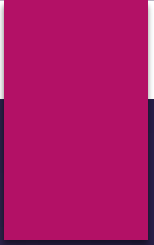




Das Schuljahr 2020/21 Im integrierten System für das Land NRW

WAS WIRD DAS NEUE NORMAL?



Ein Versuch die komplexe
Materie in einzelnen
Themenfeldern zu
analysieren

Erste Grundlagenfrage für die LEIS

- ▶ Welche Interessenlagen haben Eltern?
- ▶ Sind die Interessen der Eltern an den integrierten Schulen nicht genau so heterogen, wie unsere Gesellschaft?
- ▶ Gibt es gemeinsame Schnittpunkte, um die Interessen zu definieren?

Bisherige Veröffentlichungen:

- ▶ Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung
- ▶ Denkschrift der Rheinischen Direktorenvereinigung an Gymnasien
- ▶ Viele Kurzaussagen der Politiker
- ▶ Forderungskatalog der 4 Verbände, insbes. Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene
- ▶ Wissenschaftsstreit der Infektiologen

Problemstellung:

- ▶ Die Krankheit war zum Anfang des Jahres der Sack Reis, der in China umgefallen war.
- ▶ Die ersten Fälle erlebten eine gewissen Kuriositäten-Stadel (oder wußte vorher, dass die Firma Webasto im tiefen Bayern mit China-Handel trieb?)
- ▶ Wer wußte, wie in Gangelst Karneval gefeiert wird?
- ▶ Und kurz danach am 13. März 2020 wurde das Ende der Schule im bisherigen Umfang verkündet.

Danach verschiedene Eskalationsstufen der Schule:

- ▶ 2 Wochen Stillstand mit ein bißchen Fernaufgaben – meistens relativ unstrukturiert: Eigentlich einer Vorverlegung der Osterferien
- ▶ Die Osterferien
- ▶ Der Schulstreit um das goldene Kalb der Prüfungen und der Schwerpunktsetzung dort
- ▶ Die homöopathische Öffnung in kleinsten Dosen unter Berufung auf das RKI
- ▶ Und jetzt: Ferien - und dann?
- ▶ Blick in die Kugel: Was wird das neue Normal?

Szenarien (nach FES)

- ▶ Der Regel-Präsenzunterricht
- ▶ Der geteilte Präsenz- und Fernunterricht
- ▶ Der Regel-Fernunterricht

Wer hat welche Interessen? Schlagwortartig

▶ **Schüler_innen**

- ▶ Recht auf Bildung
- ▶ Bildungsgerechtigkeit

▶ **Eltern**

- ▶ Planungssicherheit
- ▶ Möglichkeit der Betreuung für die Kinder und Jugendlichen (ganztags)
- ▶ Gesundheit der Schüler_innen

▶ **Lehrer_innen**

- ▶ Planungssicherheit
- ▶ Unterricht und Vorbereitung im arbeitszeitrechtlich angemessenen Rahmen
- ▶ Gesundheitsschutz

Politik

- ▶ Gesundheitsschutz
- ▶ Wirtschaftliche Entwicklung
- ▶ Gesellschaftsfortentwicklung?

Wo liegen die Schwerpunkte?

Dafür gewählt? Die Frage nach Gesundheit versus Wirtschaft war kein Wahlkampf-Thema

Problem bei den Zielen:

- ▶ Klassischer Zielkonflikt aus
 - ▶ Unterschiedlicher Ausprägung der Schwerpunkte
 - ▶ Unterschiedlicher Risikobereitschaft
 - ▶ Heterogenen Ausgangslagen

Aussagen der Bundesbildungsministerin

„Jede Schule in jedem Land muss sich ein Ziel setzen: Nach den Ferien muss überall ein strukturierter Unterricht angeboten werden - und zwar so, dass möglichst ein volles Schulprogramm gewährleistet ist“, sagte die CDU-Politikerin der *Rheinischen Post*. „Wie auch immer.“ Die Eltern seien vielfach am Limit, und auch die Schüler litten, sagte Karliczek.

Wenn man hier aufhört zu lesen: Ganz klar Szenario 1 in Reinkultur

(aus dem Merkur vom 30.05.2020)

Aber es geht weiter

- ▶ Sie wisse um die Schwierigkeiten, räumte die Ministerin ein. „Aber wir leben einfach in einer Ausnahmesituation und da muss jetzt alles mobilisiert werden, damit die Kinder und Jugendlichen wieder verlässlich unterrichtet werden.“ Es müsse vor Ort intensiv an Lösungen gearbeitet werden, damit der Schulbetrieb „mit einer **Mischung aus Präsenz- und Digitalunterricht**“ wieder umfassend laufen könne.
- ▶ „Die Sommerferien können die Schulen auch nutzen, mehr Raumkapazitäten zu schaffen, indem sie zum Beispiel Container aufstellen“, meinte Karliczek. Sie begrüßte auch den Vorschlag des Bundeselternrats, für den Unterricht etwa auf **Vereinshäuser und kommunale Veranstaltungsräume** zurückzugreifen. „Das kann helfen, die Abstandsregeln einzuhalten.“

Systemische Folge

- ▶ Wenn man nun die Aussage zu Ende liest, kann man sofort 5 weitere Problemfelder aufdecken:
 - ▶ Wer bereitet den Fernunterricht vor?
 - ▶ Wie wird die Benotung in einer derartigen System stattfinden?
 - ▶ Wer bezahlt die Container?
 - ▶ Über wie viele Vereinsheime pro Ort reden wir?
 - ▶ Wenn dann Container vorhanden sein sollten: Wo sind die Lehrer_innen, wenn schon jetzt eine erhebliche Unterversorgung vorliegt?

Gerüchte aus Düsseldorf

- ▶ Nach den Sommerferien ist alles wieder gut
- ▶ Unter Bevorzugung eines evolutionären Gesundheitsmanagements: Kinder sind nicht so krankheitsgefährdet
- ▶ Die soziale Distanzierung ist doch viel gefährlicher als das unsichtbare Virus
- ▶ NACH den Sommerferien sind wir wieder im alten Rhythmus und ziehen den Stoff, der ein knappes halbes Jahr gefehlt hat direkt im neuen Schuljahr durch. (Szenario 1 in Reinform und alles andere wird nicht vorgedacht)
- ▶ Unter Berufung auf das Gutachten der 4 Krankenhausverbände

Interessenerreichung?

▶ Schüler_innen

- ▶ Recht auf Bildung +
- ▶ Bildungsgerechtigkeit +

▶ Eltern

- ▶ Planungssicherheit +
- ▶ Möglichkeit der Betreuung für die Kinder und Jugendlichen (ganztags) +
- ▶ **Gesundheit der Schüler_innen**

▶ Lehrer_innen

- ▶ Planungssicherheit +
- ▶ Unterricht und Vorbereitung im arbeitszeitrechtlich angemessenen Rahmen +
- ▶ **Gesundheitsschutz**

ABER was sagt das Gutachten? Aus der „executive summary“

- ▶ Unabhängig von den bei Kindern und Jugendlichen umgesetzten Präventionsmaßnahmen ist der Schutz des Lehr- Erziehungs und Betreuungspersonals ganz entscheidend (Abstandswahrung untereinander, Mund-Nasen-Schutz, situationsabhängige Möglichkeit zur Händedesinfektion, ggfls. unterstützt durch regelmäßige Pooltestung).
- ▶ Wenn Erwachsene mit signifikant erhöhtem Risiko für einen komplizierten Verlauf bei SARS-CoV-2 Infektion im gleichen Haushalt leben, sollten individuelle und kreative Lösungen in Eigenverantwortung und in enger Absprache angestrebt werden, die den Kindern den Besuch von Gemeinschaftseinrichtungen trotzdem ermöglichen. Eine entsprechende Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit ist erforderlich.

ABER was sagt das Gutachten

- ▶ Kinder im Alter über 10 Jahre und Jugendliche bis zum Schulabschluß können aktiver in konkrete Hygieneregeln einbezogen werden. Hier erlauben eine weitgehende Abstandswahrung (1,5 m), das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung (solange die Schüler nicht an dem ihnen zugewiesenen Platz sitzen) und die konsequente Erziehung in den Grundregeln der Infektionsprävention größere Spielräume für eine Normalisierung des Unterrichtsbetriebes.
- ▶ Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder- und Jugendliche stellen im Gegensatz zu Seniorenheimen per se keine Hochrisikoumgebung dar und können nach individueller ärztlicher Abwägung auch von Kinder und Jugendlichen mit bestimmten Grunderkrankungen aufgesucht werden.

ABER was sagt das Gutachten

- ▶ Kinder und Jugendliche mit V.a. eine SARS-CoV-2 Infektion sollen unverzüglich untersucht werden, um eine solche Infektion zu sichern oder auszuschließen. Der Nachweis einzelner Infektionen bei Kindern oder Schülern darf nicht automatisch zur erneuten Schließung der gesamten Kita oder Schule führen. Eine detaillierte Analyse der Infektionskette ist Voraussetzung für ein abgewogenes Infektionsmanagement.
- ▶ Die Öffnung der Schulen und Kindereinrichtungen sollte durch strukturierte wissenschaftlichen Surveillance Untersuchungen exemplarisch begleitet werden, die die noch offenen Fragen zum infektiologischen Geschehen und Hygienemanagement weitergehend abklären. Diese prospektiven und begleitenden Untersuchungen sind essentiell, um die Wirksamkeit der bereits jetzt geforderten Hygienemaßnahmen zu evaluieren und zu verifizieren.

Meine Folgerung daraus

- ▶ Auch die Empfehlungen der Gesellschaften (Die Glorreichen 4) sind insoweit klar:
 - ▶ Kleinere Gruppen mit 1,5 m Abstand bei über 10 jährigen !!
 - ▶ Testen - Testen – Testen
 - ▶ Schutz der Erwachsenen
- ▶ Kreative Lösungen

Auswirkung auf die Schule

- ▶ Wenn man den Empfehlungen folgt, sind die bisherigen Hygienestandards beizubehalten.
- ▶ Die Empfehlung sagt eindeutig: Abstandshaltung über 10 Jahre, Sicherheitsaspekte auch für das Lehrpersonal
- ▶ Hygiene
- ▶ Flexible Lösungen

Empfehlung ernst genommen

- ▶ An den Hygiene-Standards Stand heute sollte sich nichts ändern.
- ▶ Wir benötigen eine flexible Handhabung von Präsenzunterricht und Nicht-Präsenzunterricht.
- ▶ Daraus ergeben sich einige komplexe Fragen

Allheilmittel: Digitalisierung?

- ▶ Digitaler Unterricht nur sinnvoll
 - ▶ Wenn es pädagogisch gut aufgebauter Unterricht ist.
 - ▶ Gibt dem Kind einen Computer ersetzt nicht die Pädagogik.
- ▶ Digitaler Unterricht wird aber notwendig sein, um eine gewisse Flexibilität zu erreichen.
- ▶ Digitaler Unterricht hängt aber immer von der Konzentrationsfähigkeit der Schüler_innen ab. (Second Screen Problematik)

Selbstlernpädagogik reloaded

- ▶ Wenn Schüler keinen Frontalunterricht haben, sondern selbst lernen müssen, stellt sich die Frage, ob dies überhaupt geht.
- ▶ Montessori-Ansatz? Wikipedia 😊
 - ▶ **Montessoripädagogik** ist ein von Maria Montessori ab 1907 entwickeltes und namentlich in **Montessori-Schulen** angewandtes pädagogisches Bildungskonzept, das die Zeitspanne vom Kleinkind bis zum jungen Erwachsenen abdeckt. Sie beruht auf dem Bild des Kindes als „Baumeister seines Selbst“ und verwendet deshalb zum ersten Mal die Form des offenen Unterrichts und der Freiarbeit. Sie kann insofern als experimentell bezeichnet werden, als die Beobachtung des Kindes den Lehrenden dazu führen soll, geeignete didaktische Techniken anzuwenden, um den Lernprozess optimal zu fördern. Als Grundgedanke der Montessoripädagogik gilt die Aufforderung „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Oder etwas Moderner? Dalton 1917

Wikipedia

- ▶ Die beiden Grundsätze des Dalton-(Laboratory-)Plans, wie das Konzept von Helen Parkhurst ursprünglich genannt wurde, lauten:
 - ▶ Verzicht auf Frontalunterricht
 - ▶ Schüler eignen sich Lernstoff selbstständig an.
- ▶ Aus diesen Grundsätzen leitete Parkhurst folgende Prinzipien ab:
 - ▶ *freedom* – Der Schüler muss während des Lernprozesses frei sein, d. h. er darf nicht gelenkt oder kontrolliert werden. Kontrollen finden nur am Ende einer Unterrichtssequenz in Form schriftlicher Arbeiten statt.
 - ▶ *cooperation* – Jeder Schüler soll während des Lernprozesses mit anderen Schülern zusammenarbeiten, wobei er jederzeit die Freiheit hat, in Einzel- oder Gruppenarbeit zu lernen.
 - ▶ *budgeting time* – Für einen festgelegten Zeitraum werden Lernstoff und Lernziele vorgegeben, wobei die Schüler ihren Lernprozess selbstständig steuern.^[1]
- ▶ Das Konzept des Daltonplans ist in den USA und den Niederlanden traditionell relativ weit verbreitet und wird auch zunehmend, jedoch größtenteils modifiziert,^[2] an deutschen Schulen angewendet.

Rheinland-pfälzisches Konzept

- ▶ Lernbausteine stellen ein von der Berufsreife über den qualifizierten Sekundarabschluss I und die Fachhochschulreife bis zur Allgemeinen Hochschulreife reichendes Curriculum dar. Sie sind in sich abgeschlossen und themenorientiert.
- ▶ Ein Unterrichtsfach besteht dabei aus mehreren aufeinander aufbauenden Lernbausteinen mit einem durchgängigen inhaltlichen und didaktisch-methodischen Konzept. Dadurch werden Doppelbelegungen curricularer Inhalte in verschiedenen Schulformen verringert. Die Umsetzung der Lehrpläne in Unterricht erfordert, dass die ausgewiesenen und angestrebten Kompetenzen unter Bezugnahme auf berufliche Themen- bzw. Problemstellungen erworben werden. Dadurch wird dem spezifischen Bildungsauftrag berufsbildender Schulformen Rechnung getragen und ein Berufsbezug hergestellt.
- ▶ Lernbausteine haben darüber hinaus das Ziel, die Unterrichtsorganisation flexibler zu gestalten. Sie ermöglichen eine organisatorische Planung und unterrichtliche Durchführung klassen- bzw. schulformübergreifenden Unterrichts. Diese Flexibilität erlaubt die Bildung und gezielte Förderung von Lernenden in Lerngruppen mit gleicher Vorbildung unter Berücksichtigung ihrer tatsächlichen Leistungsfähigkeit.

Kompetenzorientierte Lehrpläne

- ▶ Eigentlich ist unser Curriculum auf kompetenzorientierte Lehrpläne ausgelegt
- ▶ Eigentlich kann man fächerübergreifend arbeiten... (Beispiel: Exponentielles Wachstum und Ausbreitung eines Virus mit Mathe, Biologie und Gesellschaftswissenschaften an einem Beispiel alle 3 Themen abhandeln)

Weitere didaktische Fragen

- ▶ Projektarbeit
- ▶ Referate
- ▶ Unterrichtsstunden in größeren Klassen über größere Gruppen: Online
 - ▶ Warum sollten in Fächern wie Physik und Chemie nicht einige immer vorgestellten Phänomene und Experimente nicht mit richtig professioneller Filmtechnik dargestellt werden und Klassen- oder gar schulübergreifend Teil einer Unterrichtsstunde werden: (Pharadeyischer Käfig, oder Mentos in einer Cola-Flasche.....)
 - ▶ Sozusagen: Das Tele-Kolleg Englisch in Modern und Rückfragen über Moderatoren (eigene Lehrer)

Die gesellschaftliche Frage

- ▶ Wie bekommen die Schüler_innen eine Lernumgebung, in der sie lernen können, wenn sie nicht in der Schule sind: Ist das zu Hause der richtige Lernort? (Nichtpräsenz-Unterricht aber nicht Nicht-ZuHause-Unterricht)
 - ▶ Weil viele Schüler_innen sich zu Hause nicht in eine Lernumgebung verwandeln können
 - ▶ Die Ganztagschule spricht für Ganztagsbetreuung und schafft Chancen (-gleichheit)
- ▶ Wie bekommen wir im Nichtpräsenzunterricht die Hilfemöglichkeit, (weil nicht alle Eltern Pädagogen oder Studierende sind) die notwendig ist. (Lehrer-Hotline)

Die Folgefragen

- ▶ Ist die Politik willens und in der Lage, angemessene Bedingungen unter den neuen Voraussetzungen zu schaffen?
- ▶ Ist die Schule – namentlich die Lehrer_innen – in der Lage, Unterricht neu zu gestalten und neu zu denken
- ▶ Wie weit sind Vernetzungen möglich, um aus Best-Practice-Angeboten die beste Schule für alle im gesamten Land zu gestalten?
- ▶ Bevor wir in eine Diskussion einsteigen: Wie sehen die Landtagsfraktionen das nächste Schuljahr?